

Das Hilfswerk KIB – «Kinder in Brasilien»

Inhalt

Einleitung: Schnapsidee mit Folgen

Wie alles begann: Onorio Mansutti

Wie alles begann: Hilde Weih Engel

Wie alles begann: Otto Engel

Wie alles begann: Monica von Senger

Stipendien-Auszahlung Magnatas:
Samstags Schulgeld aus dem Sportclub

Das Patenkinder-Programm

Gemüse aus dem Hinterhof:
Gesundheit wächst aus eigenem Boden

CIEP – die normierte Schule

Urban Gardening im Schulhof:
Unterricht in Kraut und Rüben

Onorio Mansutti: Italienerbub aus Allschwil

Otto Engel: Frommer Sohn armer Leute

Hilde Weih: Bürgertochter aus Schwanheim

Monica von Senger:
Das Drama der verlassenen Kinder

Blick von aussen: Bilanz nach dreissig Jahren

Einleitung

Schnapsidee mit Folgen

Glaubt man Onorio Mansutti, wurde sein Hilfswerk «Kinder in Brasilien» am 10. März 1974 in einer Churrasceria im Stadtteil Ipanema von Rio de Janeiro geboren - spontan, als Schnapsidee nach vielen, vielen Caipirinhas. Onorio hat die Szene so oft beschrieben, dass sie mittlerweile eine Legende geworden ist, bei der man nicht mehr jedes Wort auf die Goldwaage legen muss. Auch Otto Engel, sein Freund und Mitstreiter von Anfang an, steuert eine eigene Version des sagenhaften Besäufnisses bei. Ort und Zeit stimmen überein, die Handlung ist aber kürzer und prägnanter. Die ausführlichste Version stammt von Hilde Engel, die - nach Ehemann Otto - beim Urknall

Das Hilfswerk «Kinder in Brasilien» (KIB) des Basler Fotografen Onorio Mansutti feierte 2004 sein 30-jähriges Bestehen. Zur Feier erschien eine bescheidene Festschrift, die neben der Geschichte der Organisation auch zahlreiche Testimonials von Prominenz aus aller Welt enthält. Dazu kamen Porträts der Hilfswerk-Väter und -Mütter und die Beschreibung einiger aktueller Projekte. Ein Teil der Texte aus der Broschüre sind hier versammelt. Weitere Informationen können auf der Website des Hilfswerks <<http://www.kib.ch>> abgerufen werden. Die Festschrift und zusätzliche Auskünfte gibt es bei onorio.mansutti@bluewin.ch.

gar nicht dabei war, der aber - übereinstimmend - beim Übergang von der Idee zur Tat die Hauptrolle zukam. Wer Quellenforschung betreiben will, findet in diesem Heft zum dreissigsten Geburtstag der „Kinder in Brasilien“ die Berichte der Zeitzeugen und kann vergleichen und seine eigenen Schlüsse über den Wert der oral history ziehen.

«Kinder in Brasilien» (KiB) ist eines der ganz seltenen Projekte mit einer wirklich nachhaltigen Wirkung. Aus bescheidensten Anfängen und aus privater Initiative wuchs ein beispielhaftes Hilfswerk heran, von dem inzwischen über 10 000 Kinder aus Rio de Janeiro profitieren konnten. Sie stammen alle aus bedürftigen Familien, die es sich nicht leisten können, ihren Töchtern und Söhnen eine angemessene Schulbildung zu finanzieren. Bis heute ist es nämlich in Brasilien leider nicht möglich, seine Ausbildung allein auf die staatlichen Lehrangebote abzustützen. Die öffentlichen Schulen sind schlecht ausgestattet und - trotz Schichtbetrieb - hoffnungslos überlastet. Wer deshalb ernsthaft an einer soliden Ausbildung interessiert ist, muss private Angebote in Anspruch nehmen.

Seit 1997 wird das Stipendienprogramm für die neunjährige Grundschule mit einem Patenschaftsprogramm für die Berufsausbildung ergänzt. Davon haben bisher mehr als 300 Jugendliche Gebrauch machen können. Der von Monica von Senger angeregte und

bis heute mit grossem Engagement geleitete KiB-Zweig ermöglicht guten Schülerinnen und Schülern eine Berufsausbildung, den Besuch weiter führender Schulen oder einer Universität. Die Jugendlichen und ihre Eltern sind gehalten, auch einen eigenen Beitrag an die Ausbildungskosten zu leisten.

Mit unserer Jubiläumsschrift wollen wir greifbar und erlebbar machen, was die KiB-Gründer zu ihrem Engagement bewog und immer noch bewegt; wir wollen zeigen, wie sich das Hilfswerk entwickelt hat; und wir wollen beschreiben, wie es durch einen hochherzigen Gönner weiter wächst.

Denn «Kinder in Brasilien» besteht neuerdings aus zwei Hilfswerken: Das erste, nun dreissigjährige, wird seine Tätigkeit weiterführen wie gewohnt. Es wird weiter Stipendien an bedürftige Kinder und Jugendliche ausrichten und ihnen eine ordentliche Grundausbildung ermöglichen; und die Begabten, Fleissigen und Interessierten werden sich weiter um Patenschaften für Berufsausbildung oder Studium bewerben können. Wie es dazu kam und wie das Hilfswerk seine segensreiche Wirkung entfaltet, beschreiben wir im ersten Teil.

Der zweite ist den wirkenden Personen und ihren Motiven gewidmet. Onorio Mansutti, Hilde Weih Engel und Otto Engel sowie Monica von Senger haben uns wichtige Stationen ihres Lebens zu Protokoll gegeben. Sie taten dies spontan und offen – und machten damit verständlich, was ausgerechnet sie dazu antrieb, etwas gegen das Elend der Kinder auf dem Kontinent Brasilien zu tun.

Das neue «Instituto Kinder do Brasil», das seine Existenz dem grosszügigen Legat des Brasilien-Schweizers Walter Wüthrich verdankt, steht im Mittelpunkt des dritten Teils unseres Buches. Es hat die Möglichkeit, an Organisationen und Einrichtungen finanzielle Beiträge leisten. Wir beschreiben die Projekte, die bisher dafür ausgewählt wurden. Auch hier ist das Ziel unverändert, Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft zu sichern. Anders als die individuellen Schul-Stipendien für be-

dürftige Kinder der unteren Mittelschicht der Schweizer Stiftung «Kinder in Brasilien», kommen die finanziellen Beiträge des brasilianischen «Instituto Kinder do Brasil» Einrichtungen und Hilfswerken zugute, die sich in Armutsquartieren engagieren, für Kinder von Köhlerfamilien auf dem Land zum Beispiel oder für sogenannte Strassenkinder in den Vororten der Grossstädte.

Mit den zwei Hilfsprogrammen folgen «Kinder in Brasilien» und «Instituto Kinder do Brasil» in vorbildlicher Weise Karin Schmidt, der Leiterin der Sozialprogramme der *Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung* (NFSD), die in einem grundlegenden Aufsatz über Strassenkinder in Brasilien, empfiehlt, das Phänomen vorbeugend zu bekämpfen anstatt das – zugegeben oft fotogen-mitleiderregende - Elend zu verwalten.

Die *Novartis Stiftung*, deren Name in diesem Buch ein paar Mal aufblitzt, hat weder mit «Kinder in Brasilien» noch mit dem «Instituto Kinder do Brasil» direkt etwas zu tun. Ihr Präsident und geschäftsführende Direktor, Professor Klaus M. Leisinger, hat aber in den letzten Jahren als Freund und Berater von Onorio Mansutti einen bedeutenden Beitrag zum Gedeihen der Stiftung und ihrer Projekte geleistet. So war es zum Beispiel seine Idee, auf einem betonierten Innenhof einer Kleinsiedlung Gemüsebeete anzulegen. Dass aus diesem Geistesblitz das Pilotprojekt für Pflanzgärten auf einem grossen Schulareal entstand, das nun seinerseits an vielen Schulen nachgeahmt wird, ist das am besten sichtbare Resultat einer freundschaftlichen Verbundenheit, die auch einem Aufzuchtungsprojekt in der Bauernschule Nova Canaã zugute kam.

Mit den Trägern der Hilfswerke, der Stiftung «Kinder in Brasilien» in Basel und dem «Instituto Kinder do » in Rio de Janeiro, hoffen alle, die an diesem Jubiläumsbuch mitarbeiten durften, auf weitere tatkräftige Unterstützung für die bedürftige Jugend Brasiliens. Muito obrigado!

Jürg Bürgi (2004)